

Hooligans Kanton soll dem verschärften Konkordat gegen Fangewalt beitreten, so eine Kantonsratskommission. **Region Seite 19**

Weidlingspfosten Der Stadtrat macht verschiedene Vorschläge zur langen Warteliste für Bootsplätze. **Region Seite 23**

Weltfrauentag Wo steht die Frauenemanzipation? Drei Schaffhauser Aktivistinnen im Gespräch.

Vom permanenten Bewusstseinswandel

Der Weltfrauentag wird auch in der Region gebührend gefeiert. Zwischen konkreter Lebensgestaltung und politischem Kampf: Wo steht die Frauenbewegung heute? Drei Exponentinnen im Gespräch.

VON MARK LIEBENBERG

Man solle ihn abschaffen, diesen «gönnerhaften» Weltfrauentag am 8. März – der als sozialistischer Frauenkampftag im Jahre 1911 erstmals gefeiert wurde. Das forderte unlängst die Altfeministin Alice Schwarzer. Sicher nid, dachten sich Exponentinnen des Schaffhauser Frauenstammtisches und organisierten wie bereits im Vorjahr eine grössere Feier. Obwohl nicht als einzige Gruppe in der Region (siehe Kasten) an diesem internationalen Frauentag unterwegs, so sind es die Frauen vom wohl einzigen rein weiblichen Stammtisch in der Region, die sich für diesen Tag besonders starkmachen.

Doch was bedeutet es, im Jahre 2014 in Schaffhausen sich für die Frauensache einzusetzen? «Solange es Ungleichbehandlung und Unterrepräsentation von Frauen in unserer Gesellschaft gibt, muss man an diesem Tag besonders für die Frauenbewegung mobilisieren!», sagt Manu Bühler. «Grade eben haben wir über das Ansinnen abgestimmt, das Abtreibungsrecht einzuschränken – es gibt starke Kräfte, welche die Errungenschaften der Frauenemanzipation rückgängig machen wollen», ist sie überzeugt. «Solange ich als Frau fast täglich in den Medien, aber auch im Alltag auf mein Geschlecht reduziert werde, so lange müssen wir uns für die Emanzipation einsetzen», meint Isabelle Lüthi. Manu Bühler (51), Layouterin, und Isabelle Lüthi (24), Übersetzerin und Journalistin, sind zwei Exponentinnen des Schaffhauser Frauenstammtisches, der seit 2012 alle circa zwei Monate im Club Cardinal tagt.

Zwei Generationen von Frauen – und beide verbindet das feministische Engagement. Doch was bedeutet Feminismus im Jahre 2014? Gibt es auch Generationenunterschiede? «Die Forderungen sind seit 30 Jahren, als ich erstmals in Berührung mit der Frauenbewegung kam, im Wesentlichen die

«Es gibt starke Kräfte, welche die Errungenschaften der Frauenemanzipation rückgängig machen wollen»

Manu Bühler
Vorsitzende Frauenstammtisch



«Wir wollen Gegensteuer geben, denn noch immer sind Frauen im öffentlichen Leben unterrepräsentiert», sagt Isabelle Lüthi vom Frauenstammtisch (r.). Dem pflichten Stammtischlerin Manu Bühler (M.) und die Frauenberaterin Cornelia Egli (l.), die lange für die Schaffhauser Frauenzentrale «Nutzwert» tätig war, bei. Bild Selwyn Hoffmann

gleichen geblieben», sagt Bühler. Fortschritte – ja, die habe es gegeben: «Daher galt zum Beispiel Vergewaltigung noch nicht als Offizialdelikt, man muss sich dies mal vorstellen!» Als Feministin, die sich vom angejahrten Image des radikalen und lustfeindlichen Altfeminismus abgrenzen möchte, versteht sich Lüthi: «Ich wünsche mir einen lustbetonen, fröhlicheren Feminismus. Wir Frauen trinken auch sehr gerne Bier und haben's lustig, deshalb der Name Stammtisch: Ein männlich besetztes Wort, das zurückerobert werden soll!», lacht sie. Abgesehen vom generationenübergreifenden Austausch: Die Forde-

derung nach einer kohärenten Frauenpolitik eint die Teilnehmerinnen am Frauenstammtisch. Ursprünglich aus AL-Kreisen entstanden, entspreche er einem Bedürfnis von Frauen, auch mal unter sich zu sein. Jedoch sei man nicht in erster Linie eine politische Organisation: «Wir wollen Gegensteuer geben,

denn noch immer sind Frauen im öffentlichen Leben unterrepräsentiert», so Lüthi. Deshalb organisiere man Anlässe, wo nur Frauen auftreten – das sei nur konsequent. Einen Bewusstseinswandel in der Gesellschaft herbeiführen – darum gehe es. Natürlich geben daher die Themen wie Lohnungleichheit, Geschlechterquote in Verwaltung und Wirtschaft, Krippenplätze wenig Anlass für politischen Dissens am Frauenstammtisch.

«Aber es geht eben nicht nur um die grossen Themen», wirft Cornelia Egli ein. «In meiner täglichen Arbeit merke ich, dass es die Frauen stark beschäftigt, wie sie ihr Leben gestalten sollen. Ausbildung, Familie, Beruf – wo habe ich als Frau Nachteile.» Cornelia Egli (45) lernt in ihrer Tätigkeit bei der Beratungsstelle für Partnerschaft & Schwangerschaft Schaffhausen die Bedürfnisse von heutigen Frauen auf einer anderen, angewandteren Ebene kennen. «Ich finde toll, was die Frauen vom Frauenstammtisch für den Weltfrauentag machen», sagt Egli, die viele Jahre für das «Nutzwert», der Schaffhauser Frauenzentrale, tätig war (siehe Kasten). «Frauenrechte sind aber in

meiner Erfahrung etwas ganz Konkretes. Das beginnt bei der Wahl der Ausbildung, der Wahl des Lebensstils und der Familienplanung. Und wir erleben auch dort einen Generationenwechsel: Heute beziehen jüngere Frauen ihren Partner viel stärker in ihre Karriere- und Familienplanung ein, früher war das weniger der Fall.» «Auch die Männer haben sich entwickelt in den letzten vierzig Jahren!», findet Bühler.

Die Bedeutung von Frauennetzwerken – darin sind sich die Teilnehmerinnen in der Runde einig – könne jedenfalls gar nicht unterschätzt werden. Und da ist der Frauenstammtisch nicht allein: Für die Sache der Frauen setzen sich seit je in der Region auch bürgerliche, gemeinnützige und kirchliche Frauenorganisationen ein.

Als offenes Forum versteht sich das Dutzend Aktivistinnen vom Frauenstammtisch – und um den permanenten Bewusstseinswandel in Bezug auf

Frauen voranzutreiben, hat man sich Ziele gesetzt: «Wir wollen der Frauenbewegung eine Stimme und ein Gesicht geben», formuliert es Lüthi.

Als einen wichtigen Aspekt des modernen Feminismus bezeichnet Bühler die Gender-Theorie: «Es gibt ja nicht nur Männlein und Weiblein – es gibt sehr viele Lebensformen, Schwule, Lesben, Transsexuelle. Diese tragen zur Bereicherung der Gesellschaft bei, und die Gleichberechtigung aller dieser Gruppen ist ganz klar Teil eines modernen Feminismus geworden.»

Nachholbedarf sehen die Frauen vom Frauenstammtisch beim Umgang mit Frauen aus

anderen Kulturkreisen. «Emanzipation ist nicht etwas, das sich auf europäische Mittelstandsfrauen beschränken darf», sagt Bühler. Diese Einschätzung teilt Cornelia Egli: «In unserer Beratungsarbeit sind Themen wie Frauenbeschneidung und Zwangsehen sehr schnell sehr wichtig geworden.»

«In unserer Arbeit sind Themen wie Zwangsehen und Beschneidung sehr schnell sehr wichtig geworden»

Cornelia Egli
Leiterin Frauenberatung

Weltfrauentag und Frauennetzwerke Warum das Ende des «Nutzwertes» ein Verlust ist

Just in der Woche vor dem Internationalen Frauentag ging in Schaffhausen eine Ära zu Ende, die im Leben von Generationen von Schaffhauserinnen eine Rolle gespielt hat. Der Dachverband Nutzwert – die Frauenzentrale Schaffhausen – musste aufgrund von Nachwuchsproblemen im Vorstand aufgelöst werden (siehe SN vom 3. März 2014). Die Organisation, der zuletzt 22 Vereine und Verbände und 140 Einzelpersonen angehörten, geht mit seinen Werken in den Betrieb des Roten Kreuzes Schaffhausen über. Die Werke, das sind die Beratungsstellen für Schuldenfragen, für Budgetberatung und die Rechtsberatungsstelle, können dank der Fusion mit dem Roten Kreuz weiter betrieben werden. Die Schaffhauser Frauenzentrale war 1921 ursprünglich als Berufsbera-

tungsstelle für Mädchen gegründet worden und integrierte in den folgenden Jahren eine Mütterberatungsstelle. Seit 2011 stand die in «Nutzwert» umbenannte Organisation mit samt den Beratungsdienstleistungen auch Männern offen. Die Sozialtherapeutin und Frauenberaterin Cornelia Egli (siehe Haupttext), die lange Jahre für das «Nutzwert» tätig war, findet die Auflösung des Dachverbands «tragisch». Das gemeinsame Dach aller Frauenvereine im Kanton breche weg. «Die Rolle des «Nutzwertes» als gemeinsame Plattform, wie man es gekannt hat, ist unersetzbar.» Eine wichtige Funktion des «Nutzwertes» sei es beispielsweise immer gewesen, dass von dort – und aus kirchlichen Kreisen – die Initiative kam zur Schaffung von Stellen. Andererseits sei, so Egli, der

Grad der Vernetzung in Frauenfragen in der Region traditionell hoch. «Viele Frauen sind mehrfach vernetzt, man kennt sich und redet miteinander, das ist sicher ein Vorteil.» So könnten auch Wissen und Kontakte ausgetauscht werden. Als Beispiele guter Vernetzung nennt Egli die kirchlichen Frauenorganisationen (Evangelische Frauenhilfe Schaffhausen EFSH und der Kantonale Katholische Frauenbund Schaffhausen), die im karitativen Bereich stark aktiv sind. Oder auch der Gemeinnützige Schweizerische Frauenverein Sektion Schaffhausen, der die Brockenhäuser betreibt, oder der Verband Schaffhauser Landfrauen (siehe Seite 24). Folgende namhafte Frauenvereinigungen oder Institutionen mit einem frauenthematischen Fokus waren bisher im «Nutzwert» zu-

sammengeschlossen: BPW Swiss Federation of Business and Professional Women Schaffhausen, der Christkatholische Frauenverein, das Forum ELLE Schaffhausen, der Frauenverein Bülchingen, das Frauennetz KV Schaffhausen, der Verein Fachstelle für Gewaltbetroffene, das Frauenhaus und die Opferberatungsstelle Schaffhausen, der Schweizerische Gemeinnützige Frauenverein Sektionen Schaffhausen und Neunkirch, das Konsumentinnenforum, die SP-Frauen, Zwi-dihei sowie der Verein für Partnerschafts-, Lebens- und Schwangerschaftsberatung. Des Weiteren gibt es in Schaffhausen zwei rein weibliche Serviceclubs (Freundschaftsclubs mit gemeinnützigem Engagement): der Zonta Club Schaffhausen und der Soroptimist International Club. (lbb)

Weltfrauentag Was wo wann läuft

Frühlingsblumenverkauf 9 bis 15 Uhr, Fronwagplatz. Durch den Frauen-Serviceclub Soroptimist Schaffhausen.

Lesungen, Podium Der Frauenstammtisch Schaffhausen lädt im Kirchhofschulhaus heute Samstag ab 11 Uhr zum Frühstück.

12 Uhr: Lesung Regula Stämpfli.

13 Uhr: Lesung Praxedis Kaspar.

14 Uhr: Podiumsdiskussion

«Wo zu noch Feminismus? – Vier Frauen, vier Meinungen».

Party Ab 18.30 Uhr, Club Cardinal,

«Von Frauen – mit Frauen – für alle» mit DJanes und Livemusik.

Frauentag mit Tanzparty Ab 19 Uhr, Pfrundhauskeller. Das Patronat hat die Frauenkommission der Reformierten Landeskirche.